

Expertentipp

Schulterschmerz im Fokus: Rotatorenmanschette

Priv.-Doz. Dr. Florian Grubhofer

Facharzt für Orthopädie & orthopädische Chirurgie; Traumatologie



Die Rotatorenmanschette besteht aus vier Muskeln plus Sehnen, die vom Schulterblatt zum Oberarm führen und das Schultergelenk stabilisieren. Sie ermöglicht Drehbewegungen und unterstützt die großen Muskeln bei der Armbewegung. Risse (Rupturen) entstehen häufig durch altersbedingte Abnutzung, seltener durch Unfälle oder Stürze.

Wie wird eine Ruptur der Rotatorenmanschette behandelt?

Ob eine Operation notwendig ist, hängt von der Art des Risses ab:

- **Partielle Risse:** Können meist konservativ mit Physiotherapie oder Cortison-Infiltrationen behandelt werden. Bei anhaltenden Beschwerden ist jedoch eine Operation möglich.

- **Komplette Risse (transmurale Ruptur):** Bei jüngeren oder aktiven Patient:innen empfiehlt sich eine operative Rekonstruktion. Studien zeigen bessere Ergebnisse hinsichtlich Schmerzfreiheit und Funktion im Vergleich zu nicht-operativen Ansätzen. Bei älteren Patient:innen mit asymptomatischen Rissen kann auf eine OP verzichtet werden.

Der Eingriff erfolgt meist arthroskopisch. Hierbei fixiert die Fachärztin bzw. der Facharzt die Sehne mit Faden-Ankern am Knochen. Nach einer sechswöchigen Schonphase kann die aktive Bewegungstherapie beginnen. Die Erfolgsrate liegt bei etwa 90 Prozent, abhängig von der Muskel- und Sehnenqualität. Bei irreparablen Schäden können Alternativen wie Sehnentransfers oder die Implantation einer inversen Schulterprothese in Betracht gezogen werden.



PRIVATKLINIK HOCHRUM
SANATORIUM DER KREUZSCHWESTERN

Wählen Sie Ärzte Ihres Vertrauens.